

Aimen Hamreras

Fachsprachliche Wortneubildungen im
heutigen Deutsch der Kraftfahrzeugtechnik
und der Informationstechnologie

Doktorarbeit / Dissertation

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2022 GRIN Verlag
ISBN: 9783346775467

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1302397>

Aimen Hamreras

**Fachsprachliche Wortneubildungen im heutigen Deutsch
der Kraftfahrzeugtechnik und der Informationstechno-
logie**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Universität Algier 2
Fakultät für Fremdsprachen
Abteilung für Deutsch, Spanisch und Italienisch

**Fachsprachliche Wortneubildungen
im heutigen Deutsch der Kraftfahrzeugtechnik
und der Informationstechnologie**

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades in deutscher Sprachwissenschaft

Vorgelegt von:

Aimen Hamreras

Algier 2022

Danksagung

Meinem verstorbenen Betreuer, Herrn Prof. Ahcéne Abdelfettah, der mir bei dieser Doktorarbeit mit Rat und Tat beigestanden hat, möchte ich an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen.

Mein herzlicher Dank gilt auch Frau Prof. Nadia Bounafaka, die freundlicherweise die Weiterbetreuung meiner Doktorarbeit angenommen und mich dabei mit hilfreichen Ratschlägen unterstützt hat.

Ebenso möchte ich mich bei den Direktoren des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim, Prof. Dr. Ludwig Eichinger und Prof. Dr. Henning Lobin sowie bei Frau Cornelia Pfützer-König und der Bibliotheksleiterin, Frau Monika Pohlschmidt, für deren nette Unterstützung durch Bereitstellung eines Arbeitsplatzes am IDS zu Forschungszwecken bedanken.

Widmung

**Meinen Eltern, meiner Ehefrau „Ryma“ und meinen Kindern
Fadi, Chahd und Kaïs**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	7
1 Zur Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache	12
1.1 Überblick.....	12
1.2 Zur Wortbildung des Substantivs.....	15
1.2.1 Die Komposition	15
1.2.1.1 Stabilität der Wortstruktur.....	15
1.2.1.2 Lockerung der Stabilität.....	16
1.2.1.3 Morphologische Charakteristik	17
1.2.1.3.1 Substantiv als Erstglied.....	17
1.2.1.3.2 Adjektiv als Erstglied.....	21
1.2.1.3.3 Verbstamm als Erstglied.....	23
1.2.2 Die Derivation und die Konversion	26
1.2.3 Die Kurzwortbildung	27
1.2.3.1 Kurzworttypen	28
1.3 Zur Wortbildung des Adjektivs	31
1.3.1 Die Komposition	31
1.3.1.1 Stabilität der Wortstruktur und Schreibung.....	31
1.3.1.2 Morphologische Charakteristik	33
1.3.1.2.1 Substantiv als Erstglied.....	33
1.3.1.2.2 Adjektiv als Erstglied.....	34
1.3.1.2.3 Verbstamm als Erstglied.....	36
1.3.1.2.4 Sonstige Elemente als Erstglieder	37
1.4 Zu den Wortgruppenlexemen	38
1.5 Zum Affix- und Konfixbestand in der Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache	40
1.5.1 Zum Affixbestand.....	40
1.5.2 Zum Konfixbestand.....	42
1.6 Zu den Tendenzen der Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache	44
1.6.1 Tendenzen bei Komposita	46
1.6.1.1 Substantiv/Adjektiv-Komposita.....	46
1.6.1.2 Substantiv/Partizip I-Komposita	48
1.6.1.1 Substantiv/Partizip II-Komposita.....	52
1.6.2 Tendenzen nach Eichinger	57
1.7 Zur Wortneubildung.....	60
1.7.1 Begriffsbestimmung: Was ist eine Wortneubildung?	60

1.7.2	Neologismen und Okkasionalismen	61
1.7.3	Orthografische Auffälligkeiten bei komplexen Wortneubildungen	65
1.8	Englisches in der deutschen Wortbildung.....	72
1.8.1	Vorbemerkung.....	72
1.8.2	Hybride Wortneubildungen in der deutschen Gegenwartssprache.....	73
1.8.3	Gemeinsamkeiten der englischen und der deutschen Wortbildung	77
1.8.4	Ausprägung neuer Wortbildungsmodelle unter Einfluss des Englischen.....	82
1.8.5	Die Tendenz zu fremdsprachlichen Eigenbildungen bzw. Ersetzung deutschsprachiger Konstituenten durch englische Glieder	90
2	Zu den Fachsprachen der deutschen Gegenwartssprache	91
2.1	Begriffsbestimmung und Charakteristika	91
2.2	Gliederung von Fachsprachen	93
2.2.1	Kriterien fachsprachlicher Gliederung nach Roelcke	94
2.2.1.1	Horizontale Gliederung	95
2.2.1.2	Vertikale Gliederung.....	95
2.3	Wortbildungsmorphologie in Fachsprachen der deutschen Gegenwartssprache.....	98
2.4	Zur Fachsprache der Kraftfahrzeugtechnik	102
2.4.1	Begriffsbestimmung der Kraftfahrzeugtechnik	104
2.4.2	Klassifikationsschwierigkeiten der Kfz-Technik-Terminologie.....	105
2.4.3	Fachlichkeit und vertikale Gliederung von Texten in der Kfz-Technik	106
2.5	Zur Fachsprache der Informationstechnologie.....	112
2.5.1	Begriffsbestimmung	112
2.5.2	Fachlichkeit und vertikale Gliederung von Texten in der Informationstechnologie 113	
2.5.3	Teilgebiete und Textsorten der Informationstechnologie.....	116
3	Empirische Untersuchungen	121
3.1	Methodisches Vorgehen.....	121
3.2	Aufbau des Belegmaterials	122
3.3	Das Korpus der Kfz-Technik	124
3.3.1	Untersuchungsergebnisse der exzerpierten Stichwörter in der Kfz-Technik.....	127
3.4	Das Korpus der Informationstechnologie	172
3.4.1	Untersuchungsergebnisse der exzerpierten Stichwörter	174
3.5	Ergebnisse	223
3.5.1	Bildungstendenzen bei Wortneubildungen	223
3.5.1.1	Wortbildungsverfahren	223
3.5.1.2	Bildungsmuster bei der Wortbildungsart Komposition	224
3.5.2	Das Ausmaß rein nativen Wortgutes gegenüber fremdsprachlichen Konstituenten bzw. Hybridbildungen	227

3.5.3	Die Lexikalisierung der untersuchten Wortneubildungen	231
3.5.3.1	Verwendungsfrequenz	231
3.5.3.2	Zusammenhang zwischen Verwendungsfrequenz und Lexikalisierungsprozess 233	
3.5.3.3	Lexikalisierungszeit bezogen auf den Erstbeleg im Erfassungszeitraum.....	236
3.5.3.4	Empirische Erhebung durch Probandenbefragung.....	238
3.5.3.4.1	Soziale Verteilung der Probanden	238
3.5.3.4.2	Ergebnisse der Probandenbefragung hinsichtlich der Verbreitung und Lexikalischerheit der untersuchten Stichwörter im mentalen Lexikon.....	240
4	Zusammenfassung und Ausblick	244
	Literaturverzeichnis.....	248
	Anhang	273

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 : Merkmalübersicht zum Klassenunterschied von Wortbildungseinheiten	43
Tabelle 2 : Übersicht fremdsprachlicher Affixe.....	80
Tabelle 3 : Konfixübersicht.....	81

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Dreidimensionale Gliederung von Fachsprachen	94
Abbildung 2: Auto überbrücken in 11 Schritten	109
Abbildung 3 : Auszug Testbericht Mercedes C 220 d 9G-TRONIC	110
Abbildung 4 : Untersuchungsbericht des TÜV	111
Abbildung 5 : Einsatzgebiete bzw. Teilbereiche der Informationstechnologie.....	113
Abbildung 6 : Wortbildungsverfahren bei Wortneubildungen.....	224
Abbildung 7 : Bildungstyp bei wortneubildungen	227
Abbildung 8 : Das Ausmaß nativen Wortgutes gegenüber fremdsprachlichen Konstituenten in der Informationstechnologie.....	228
Abbildung 9 : Das Ausmaß nativen Wortgutes gegenüber fremdsprachlichen Konstituenten in der Kfz-Technik.....	229
Abbildung 10 : Verwendungsfrequenz im untersuchten Zeitraum	232
Abbildung 11 : Lexikalisierungsquote bezogen auf die Verwendungsfrequenz in der Kfz-Technik .	234
Abbildung 12 : Lexikalisierungsquote bezogen auf die Verwendungsfrequenz in der Informationstechnologie.....	235
Abbildung 13 : Verteilung der lexikalisierten Stichwörter nach Zeitraum zwischen Erstbeleg und Lexikon-Recherche (Referenzjahr 2019).....	237
Abbildung 14 : Verteilung der befragten Teilnehmer nach Geschlecht.....	239
Abbildung 15 : Verteilung der befragten Teilnehmer nach Alter	239
Abbildung 16 : Prozentsatz der befragten Teilnehmer mit akademischem Abschluss	240
Abbildung 17 : Verteilung der befragten Teilnehmer nach Interessengebiet.....	240

Einleitung

Die Sprache ist ein dynamisches Konstrukt, das in keinem Moment der Menschheitsgeschichte aufgehört hat, sich zu verändern, auszuweiten und zu aktualisieren. So stößt man immer wieder auf neue Wörter, die einem neu vorkommen und z. T. (noch) nicht in Gesamtwörterbüchern verzeichnet sind. Solche neuen Wörter kann man in der Fachterminologie entweder als Okkasionalismen oder Neologismen bezeichnen. Aufgrund der großen technischen Revolution und der Umbrüche in der Wirtschaft wächst die deutsche Gegenwartssprache um viele neue lexikalische Einheiten an. *Abstandregler*, *Berganfahrassistent*, *Vorratsdatenspeicherung*, *Hackerangriff* sind einige Beispiele von Wortneubildungen aus den Fachsprachen der Kraftfahrzeugtechnik (Kfz) und der Informationstechnologie (IT), die im 21. Jahrhundert aufgekommen sind und eine bestimmte Verwendungsfrequenz aufweisen, dennoch lieferte die Suche nach deren Bedeutung in einem Gesamtwörterbuch bis vor einigen Jahren noch keine Ergebnisse, da sie mit dem Aufkommen des jeweiligen Denotats ans Tageslicht kamen, um eine Benennungslücke zu schließen, die es vorher nicht gab. Durch die neuen Informationstechnologien ist die Welt zu einem Globalen Dorf geworden, wo die Interaktion und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Völkern dazu führen, dass neue Erfindungen und Sachverhalte gleich ins Ausland auswandern. Dies setzt voraus, dass man für das jeweilige Denotat die passende Benennung entweder mit übernimmt, das wäre dann ein Lehnwort, oder aber ein anderes Wort aus dem vorhandenen Sprachgut erschafft und sich damit der Wortbildung bedient. Gerade Ende der 90er Jahre und zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat sich in der Welt grenzüberschreitend Einiges zugetragen, was sich massiv in verschiedenen Schriften des Deutschen niedergeschlagen hat. Bei der Diskussion über die Wortschatzerweiterung geht aus theoretischen Erkenntnissen hervor, dass die Wortbildung das erste Mittel zur Wortschatzerweiterung darstellt. Davon ausgehend besteht das Ziel der vorliegenden Forschungsarbeit darin, Wortbildungstendenzen bei Wortneubildungen in den Fachsprachen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie im 21. Jahrhundert sowie deren Akzeptanz und

Lexikalisierung zu untersuchen. Mit Wortbildungstendenzen sind Wortbildungsmuster gemeint, die entweder mit indigenen oder fremdsprachlichen Konstituenten gebildet werden. Diesen Forschungsansatz begründet die Annahme, dass Wortneubildungen mit rein indigenen Konstituenten bei muttersprachlichen Sprachteilnehmern besser ankommen und somit auch akzeptiert werden können als Hybridbildungen¹, mit denen manche ohne Fremdsprachenkenntnisse wenig anfangen können. Für die Wahl dieser Fachsprachen spricht die Tatsache, dass viele der im Alltag angetroffenen Wortneubildungen diesen Fachbereichen zuzurechnen sind, was für eine wissenschaftliche Untersuchung von großer Bedeutung ist. Es bleibt freilich noch zu klären, wie man eine Fachsprache von der Allgemeinsprache abgrenzen kann, denn viele Fachtermini sind aufgrund ihrer Relevanz im Alltagsleben in den Allgemeinwortschatz eingegangen, auch wenn der Zugang zu manchen Fachtermini weiterhin den Fachleuten vorbehalten ist. Sowohl in der Kfz-Technik als auch im IT-Bereich tut sich mit neuen Denotaten immer wieder eine Benennungslücke auf, die sofort mit einer neuen adäquaten Bezeichnung geschlossen werden muss. Davon ausgehend, dass Deutschland auf vielen technischen Gebieten als Vorreiter gilt und gerade in der Kfz-Technik sich in der Avantgarde befindet, gilt die deutsche Gegenwartssprache als ein besonders reichhaltiger Untersuchungsgegenstand in Sachen Wortschatzerweiterung, zumal der technische Fachwortschatz des Deutschen in den letzten Jahren um sehr viele neue lexikalische Einheiten angewachsen ist, deren empirische sprachwissenschaftliche Untersuchung mit Hinblick auf den Umfang von Wortneubildungen und ihren Lexikalisierungsgrad bei den Sprachteilnehmern noch ausbleibt. Nichtsdestoweniger wird kein Anspruch darauf erhoben, dass die vorliegende Arbeit das Ziel verfolgt, die Gesamtheit von Wortneubildungen in den genannten Fachsprachen zu erfassen. Dabei geht es lediglich um den Versuch, präferierte Wortbildungstendenzen bei Wortneubildungen in den genannten Fachsprachen sowie deren Lexikalisierungsgrad zu erforschen. Neue Lexeme wie *Berganfahrsitzent*, *heckangetrieben* oder *Bremsfading* wurden mit der Entwicklung der relevanten Technik zur Schließung einer Benennungslücke

¹ Als Hybridbildung gilt eine Wortbildung, die aus einer nativen und einer fremdsprachlichen Konstituente besteht, z. B. Softwarelösung.

hervorgerufen. Aber wie an den drei Beispielen deutlich gemacht wird, bedient man sich dabei sowohl indigener als auch entlehnter Wortbildungskonstituenten. Zu welchem Ausmaß Lehnwörter als Bezugs- oder Bestimmungswort in Wortneubildungen fungieren und wie sich dies auf ihre Akzeptabilität auswirkt, soll in der vorliegenden Arbeit auch untersucht werden. Da Wortneubildungen generell ad hoc und nur einer Kommunikationssituation entsprechend gebildet werden, soll hier erforscht werden, wie weit dies auf den technischen Fachwortschatz zutrifft. Eine Untersuchung der Verwendungsfrequenz von Wortneubildungen kann anhand von einer Online-Suche über Suchmaschinen erfolgen. Ergebnisse zur Verwendungsfrequenz sollen einen Überblick über den Lexikalisierungsgrad der ausgewählten Wortneubildungen verschaffen, wobei mit einem bestimmten weitverbreiteten Korpus aus der deutschen Presse gearbeitet wird. Besondere ausgewählte Textkorpora sollen auch dienen, relevante Textbelege zu den untersuchten Lexemen zu liefern. Dieses Korpus besteht u.a. aus Katalogen, Testberichten, Fachartikeln oder Zeitungsartikeln, in denen die ausgewählten Wortneubildungen vorkommen. Zusammenfassend lässt sich die Zielsetzung in drei Fragen formulieren:

- 1) Welche Tendenzen bzw. Bildungsmuster weisen Wortneubildungen in den Fachsprachen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie im 21. Jahrhundert auf?
- 2) Welches Ausmaß haben rein indigene Wortneubildungen im Vergleich zu Hybridbildungen in diesen Fachsprachen im 21. Jahrhundert? Erfolgt die Wortschatzerweiterung durch Wortneubildungen mit rein deutschen Wortbildungskonstituenten oder wird dabei auch Lehnwörtern eine besondere Bedeutung beigemessen?
- 3) Welche Verwendungsfrequenz weisen die neu aufgekommenen Wortbildungen in den verschiedenen Textkorpora auf? Wie sieht deren Lexikalisierungsgrad aus bzw. was spielt eine ausschlaggebende Rolle dabei, dass Wortneubildungen in Fachsprachen allgemein akzeptiert werden bzw. zur Allgemeinsprache hinzugetan werden.

Dabei wird von drei Hypothesen ausgegangen. Die erste Hypothese besteht darin, dass die Technizität der Fachsprachen Kfz-Technik und Informationstechnologie besondere Wortbildungsmuster hervorbringen könnte, wie die Komposition mit zwei Substantiven als Vollformen oder einem Kurzwort und einer Vollform. Zweitens wird auch angenommen, dass Fachsprachen, in denen Deutschland eine Vorreiterrolle spielt, wie der Kraftfahrzeugtechnik, sich bei Wortneubildungen durch die Prädominanz nativen Wortgutes kennzeichnet, weil die jeweiligen Denotate erst im deutschen Sprachgebrauch entstehen und nicht aus anderen Sprachen übernommen werden. Als dritte Hypothese wird angenommen, dass die zu untersuchenden Wortneubildungen aufgrund ihres Neuheitscharakters und des engen Verwendungszeitraums keine hohe Verwendungsfrequenz aufweisen, was aber nicht zwangsweise auf deren Unbekanntheit im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch schließen lässt, wobei deren Etablierung und Lexikalisierung bei den Mitgliedern der deutschen Sprachgemeinschaft von deren Relevanz im Alltagsleben bestimmt werden, was im Endeffekt deren Übergang vom fachsprachlichen in den allgemeinsprachlichen Gebrauch begründet.

Ein Beispiel für die Aufnahme fachsprachlicher Wortneubildungen in die Allgemeinsprache mag die Wortneubildung *Antiblockiersystem* kurz *ABS* aus dem Kfz-Bereich darstellen, die nur zu einer allgemeinsprachlichen Wortbildung gemacht wurde, weil das Auto als wichtiges Verkehrsmittel eine große Relevanz für alle Sprachteilnehmer aufweist. Anders verhält es sich in anderen Fachbereichen wie etwa in der Chemie oder Biologie, die für die allergrößte Mehrheit der Sprachteilnehmer irrelevant sind.

Die vorliegende Arbeit besteht aus einem theoretischen und einem empirischen Teil, die wiederum in verschiedene thematische Kapitel unterteilt sind. Zum theoretischen Teil gehört die Vorstellung der theoretischen Grundlagen und wissenschaftlichen Erkenntnisse in Sachen Wortbildung bzw. Wortneubildung. Dieser Teil soll dem vagen Thema der „*Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*“ gewidmet werden. Um die Entwicklung der Wortneubildungstendenzen herauszuarbeiten, soll anhand einer synchronen Untersuchung dieser Entwicklungsprozess erforscht werden, um mögliche Unterschiede bei den Wortneubildungsmustern festzustellen.

Dieser Teil soll sich auf Quellen stützen, die aufgrund ihrer Relevanz eine interessante Fundgrube für diese Forschungsarbeit bieten können. Dazu zählt vor allem die *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* von Wolfgang Fleischer et al. Dennoch sollen andere in Sachen Wortbildung renommierte Werke herangezogen werden. Da die vorliegende Arbeit sich mit einem an Terminologie reichen Thema nämlich der Wortbildung beschäftigt, soll dies die Notwendigkeit nach sich ziehen, in einem umfangreichen Abschnitt auf die verschiedenen relevanten Termini einzugehen. Dies geht eben aus der Tatsache hervor, dass man in der Fachterminologie den vielen Wortbildungsarten keine einheitlichen Definitionen zuerkennt. Es gilt für diesen Teil auch aufzuzeigen, welche Wortneubildungstendenzen in den behandelten Fachbereichen vorherrschen. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich auch mit dem Thema Fachsprachen, so dass in einem eigenen Kapitel auf den Forschungsstand zu den Fachsprachen und deren Abgrenzung von der Allgemeinsprache eingegangen werden soll. Dabei soll die Untersuchung in ein soziolinguistisches Gebiet einlenken, um eine genauere Definition von Fachsprache und Fachtermini sicherzustellen. Was ist eine Fachsprache? Wie kann man sie von der Allgemeinsprache abgrenzen? Auf diese und andere Fragen soll diese Forschungsarbeit eine Antwort geben.

1 Zur Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache

1.1 Überblick

Nach Fleischer, Barz und Schröder besteht das Ziel der Wortbildungslehre darin, die Struktur und Bedeutung sowohl lexikalischer als auch okkasioneller Wortbildungen zu modellieren und auf der Grundlage der ermittelten Modelle nach Gesetzmäßigkeiten für die Bildung neuer Lexeme zu suchen.² Zu diesem systembezogenen Forschungsansatz in Sachen Wortbildungslehre sind nach Fleischer et al.³ textbezogene Bildungs- und Verwendungsanalysen wie auch psycholinguistische Fragen nach Produktion und Rezeption von Wortbildungen hinzugekommen, die mit der Entwicklung der Textlinguistik in Verbindung stehen. Dennoch bestehen die Autoren darauf, dass aufgrund der Heterogenität, der Dynamik und des Umfangs des Wortschatzes eine Vollständigkeit bei einer gegenwartssprachlich-synchronen Darstellung nicht zur Zielsetzung gemacht werden kann. Von daher müsse man sich bei der Analyse auf eine Auswahl charakteristischer Wortbildungsmodelle beschränken. Sollte man die Hauptziele der Wortbildungslehre stichpunktartig darstellen, so werden sie folgendermaßen angeführt:

- 1) Die Beschreibung von Wortbildungsmodellen bei der Komposition, der Derivation, der Partikelverbbildung, der Derivation und der Kurzwortbildung nach strukturellen, morphologischen und semantischen Parametern.
- 2) Die Untersuchung der Verwendung von Wortbildungsmodellen im Text und deren kommunikativen Potenzen.⁴

Nach Schippan besteht das Wesen der Wortbildung darin, den bestehenden Wortschatz an die neuen Aufgaben, Bedingungen und Bedürfnisse der Kommunikation anzupassen. Die Wortbildung stellt die wichtigste Quelle zur Bereicherung und zum Ausbau des Wortschatzes dar, wobei dieser Ausbau durch die

2 Vgl. Fleischer, Wolfgang / Barz, Irmhild / Schröder, Marianne: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, 4. Aufl. / völlig neu bearb. von Irmhild Barz. Unter Mitarb. von Marianne Schröder, Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, 2012, S. 5.

3 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 5.

4 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 5 f.

Kommunizierenden unbewusst vollzogen wird. Ein neu gebildetes Wort, so Schippan, wird kontextgebunden verwendet und sich den Kommunizierenden aufgrund der kontextuellen und situativen Umgebung erschließen. Dies erlaubt den Kommunizierenden trotz Wortschatzveränderung Kommunikationsprobleme zu vermeiden. Die Autorin setzt fort, dass uns Elemente und Regeln (Modelle und Muster) zur Bildung neuer Wörter vertraut sind, sodass die Bedeutung von Wortbildungen schnell erschlossen werden kann. Dennoch mag die Bedeutung von Fachwörtern, die bestimmten fachlichen Adressatengruppen vorbehalten sind, erklärungsbedürftig sein.⁵ Es ist aber darauf hinzuweisen, dass durch die Wortschatzveränderung durch Wortbildung nicht nur neue lexikalische Einheiten nach bestehenden Mustern entstehen, sondern auch neue Wortbildungsmodelle, die sich z. B. unter dem Einfluss fremder Sprachen oder zu bestimmten Zwecken durchsetzen.

Die Wortbildung steht in engem Zusammenhang mit anderen Grammatikbereichen wie der Syntax, wobei systematische Äquivalenzbeziehungen zwischen Wortbildungen und Syntagmen zu erkennen sind wie die Wortneubildung aus dem Kfz-Bereich (*Anfahrhilfe*), die ohne jegliche Bedeutungsveränderung gegen die syntaktische Fügung (*Hilfe beim Anfahren*) oder (*Hilfe, anzufahren*) austauschbar ist. So können „Wortbildungen und Syntagmen als ‚alternative Ausdrucksstrukturen‘ fungieren“⁶. Ein weiterer Teilbereich der Sprachwissenschaft, der mit der Wortbildung interagiert, ist das Lexikon. Als uralte Möglichkeit, den Wortschatz einer Sprache zu schaffen, gilt die Wortschöpfung, die darin besteht, neue Lexeme aus Lautkomplexen zu schaffen, die nicht als bedeutungstragende Einheiten vorhanden sind. Auf den ersten Blick scheint dies, ganz von den Wortbildungsprinzipien abzuweichen. Es stellt sich aber bei näherer Betrachtung heraus, dass die Wortbildung auf die heutige Wortschöpfung einwirkt, indem man dabei auf bestimmte Wortbildungsmuster zurückgreift wie die Kontamination bei

⁵ Vgl. Schippan, Thea: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2002, S. 102.

⁶ Fleischer et al. (2012), S. 5.

Ökonomen wie (*Adidas* aus *Adi Dassler*, *Haribo* aus *Hans Riegel Bonn*). In dieser Hinsicht hält Munske Kurzwörter wie *TÜV* für ‚die moderne Form der Wortschöpfung‘⁷. Mit der Entlehnung steht auch die Wortbildung dadurch im Zusammenhang, dass man sich bei der Wortneubildung auch entlehnter Lexeme und Affixe zur Bildung neuer Lexeme bedienen kann (*Hybridantrieb*, *Hyperschallbereich*), wobei entgegen der Komposition, die keine Beschränkung bei der Verbindung von Indigenem und Entlehntem aufweist, die Derivation die Distribution der Affixe deutlich beschränkt.⁸ In anderer Hinsicht vertreten dieselben Autoren die Ansicht, dass die Existenz ‚von Entlehnungen im Deutschen an sich in bestimmter strukturell-semantischer Ausprägung‘ zur Entwicklung neuer indigener Wortbildungsmodelle anregen könnte (*Boom: boomen*, *Job: jobben*), wobei beide Verben nicht als solche entlehnt worden sind, da sie im Englischen gar nicht existieren. Dies wiederum schlägt sich in der Konversion des Deutschen nieder und regt zur Bildung von Substantiven aus Verben (*Dreh, Klau, Treff*) an.⁹

Neben der Entlehnung steht die Wortbildungslehre in engem Zusammenhang mit der Lexikalisierung, worunter nach Feilke das Festwerden bzw. der Übergang von neuen Bezeichnungen zum festen sprachlichen Wissen der Sprachteilnehmer zu verstehen ist.¹⁰ Und dies geschieht vor allem durch das Aufnehmen neuer Bezeichnungen in neu erschienene Wörterbücher und Lexika. Es bleibt aber sehr unwahrscheinlich, dass viele Okkasionalismen trotz ihres hohen Anteils in heutigen Texten ins Lexikon eingehen.¹¹ Nach Wellmann schaffen es nur 30% der Wortneubildungen eines beliebigen Zeitungstextes auf längere Sicht zum festen Teil des Lexikons.¹² Auf die Frage, inwiefern dies auf Wortneubildungen aus den genannten Fachsprachen

7 Munske, Horst Haider: Über den Wandel des deutschen Wortschatze, in: Besch, Werner (Hrsg.): Deutsche Sprachgeschichte. Grundlagen, Methoden, Perspektiven. Festschrift für Johannes Erben zum 65. Geburtstag, Frankfurt am Main, 1990, S. 398, zit. nach Fleischer et al. (2012), S. 20.

8 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 20.

9 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 21 f.

10 Vgl. Feilke, Helmut: Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik, Frankfurt am Main Frankfurt am Main: Suhrkamp-Verlag, 1996, S.81, zit. nach Fleischer et al. (2012), S. 23.

11 Vgl. Feilke, (1996), S.81, zit. nach Fleischer et al. (2012), S. 24.

12 Vgl. Wellmann, Hans: Die Wortbildung, in: Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Dudenredaktion (Hrsg.), 6. neu bearbeitete Auflage, Mannheim/Leipzig, 1998, S. 409.

zutrifft, was dabei den Ausschlag gibt und nach welchen Kriterien man über deren Lexikalisierung und Akzeptabilität urteilen kann, soll die vorliegende Arbeit eine Antwort zu geben versuchen. Es geht in der vorliegenden Arbeit auch darum, präferierte Tendenzen von Wortneubildungen in Fachsprachen aufzuzeigen, wobei man auf Wortbildungsmodelle eingehen soll, die von Fleischer et al. als „morphologisch-syntaktische und lexikalisch-semantische bestimmte Strukturschemata“¹³ definiert werden, die als Muster für Neubildungen dienen können. Es wird dabei zwischen produktiven und unproduktiven Wortbildungsmodellen unterschieden. Bei den ersteren geht es um Muster, nach denen Neubildungen entstehen. Letztere beziehen sich auf Modelle, die zwar in lexikalisierten Einheiten vertreten sind, für Neubildungen aber nicht herangezogen werden. Im Zusammenhang mit der Zielsetzung dieser Forschungsarbeit werden die sogenannten produktiven Wortbildungsmuster auf ihre Produktivität bei Wortneubildungen in den Fachsprachen der Kfz-Technik und der Informationstechnologie überprüft.

1.2 Zur Wortbildung des Substantivs

1.2.1 Die Komposition

1.2.1.1 Stabilität der Wortstruktur

Nach Fleischer et al. kennzeichnet sich das typische substantivische Kompositum durch eine binäre Gliederung und eine stabile Wortstruktur, wobei Konstituenten zusammengeschrieben und auf morphologischer und syntaktischer Ebene untrennbar sind. Von diesen Regeln darf jedoch in Ausnahmefällen abgewichen werden:

1. Die Getrennschreibung der unmittelbaren Konstituenten ist in bestimmten Fällen erlaubt, wie bei „komplexen Entlehnungen aus dem Englischen“, die aus einem Adjektiv und einem Substantiv bestehen (*Big Data, Active Info Display*)

13 Fleischer et al. (2012), S. 68.

2. Die Wortinterne Flexion kann nicht ganz ausgeschlossen werden, und zwar bei Phrasenkomposita, bestehend aus Adjektiv und Substantiv als Erstglied. Fleischer nennt hierzu Beispiele wie *der Roten-Kreuz-Schwester*, *aus der Kalten-Kriegs-Zeit*.
3. Bei bestimmten Kompositionstypen gilt ein anderes Akzentmuster: Bei „einzelnen Kopulativkomposita (Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg), Konfixkomposita mit Fremdelementen (Disothek), Komposita mit Durchkopplungsbindestrich, unabhängig von der Komplexität des Erstgliedes (Hals-Nasen-Ohren-Arzt), sowie bei sonstigen polymorphemischen Komposita.¹⁴

Neben der allgemein geltenden Zusammenschreibung gilt auch die Bindestrichschreibung bei bestimmten Fällen. Barz¹⁵ nennt in der Duden-Grammatik folgende Fälle, in denen sich die Bindestrichschreibung als notwendig erweist:

- a) Als Leseerleichterung oder zur Hervorhebung von Eigennamen (*Lotto-Aannahmestelle*, *Opel-Werke*).
- b) Bei einem Buchstaben oder einem Buchstabenkurzwort als Erstglied ist die Bindestrichschreibung sogar obligatorisch (*y-Achse*, *CO₂-Ausstoß*, *Kfz-Steuer*).
- c) Bei syntaktischen Fügungen als Erstglied (*Ende-zu-Ende-Verschlüsselung*, *12-Volt-Batterie*)
- d) Bei okkasionellen Neubildungen (*E-Mobilitäts-Boom*, *Anti-Spam-Kampagne*)

1.2.1.2 Lockerung der Stabilität

Nach Fleischer et al. kommt es zur Lockerung der Wortstruktur durch die sogenannte Destruktion bzw. Destabilisierung zur Vermeidung störender Redundanz auf der Ausdrucksseite, und zwar durch Eliminierung des gleichen Kompositionsgliedes und dessen Ersetzung durch einen Ergänzungsbindestrich, wie in *Vorder- und*

¹⁴ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 127 f.

¹⁵ Vgl. Barz, Irmhild: Die Wortbildung, in: Duden. Die Grammatik, Dudenredaktion (Hrsg.), 8. überarbeitete Auflage, Mannheim: Bibliografisches Institut GmbH, 2009, S. 711.

Hinterachse, Bremsbeläge- und schein. Fleischer et al. weist darauf hin, dass in der Regel, selbst bei „mehr als einer Auslassung derselben Konstituente keine Verstehensfragen“ zu erwarten sind, wie in *Karosserie-, Getriebe- und Motorfertigung*. Allerdings kann die Verständlichkeit des Kompositums aufgrund zunehmender Komplexität und der Eliminierung eines Segments beeinträchtigt sein, wie in *Selbsthilfekontakt- und informationsstelle < Selbsthilfekontaktstelle und Selbsthilfeinformationsstelle*.¹⁶

1.2.1.3 Morphologische Charakteristik

Das typische substantivische Kompositum kennzeichnet sich durch seine binäre Gliederung und besteht aus einfachen oder komplexen Konstituenten. Diese enthalten in den meisten Fällen zwei oder drei einfache oder derivierte Stämme, aber selten mehr: ¹⁷ *Untersuchungs|bericht, Prüf|plakette, Datenschutz|standard, Schwachstellendatenbank*.

Bei mehr als zwei Stämmen wird dabei zwischen Links- und Rechtsverzweigung unterschieden, wobei erstere öfter vorkommt: *Spurwechselassistent = Assistent beim Spurwechsel, Notbremssystem = System bei der Notbremse, Arbeitsspeicherkapazität = Kapazität des Arbeitsspeichers*. Hingegen kommt die sogenannte Rechtsverzweigung seltener vor¹⁸: *Computerfachgeschäft = Fachgeschäft für Computer, Bundesdatenschutzgesetz = Datenschutzgesetz des Bundes / das bundesweit gültig ist*.

1.2.1.3.1 Substantiv als Erstglied

Laut Fleischer et al. können beim substantivischen Kompositum Erst- und Zweitglieder sowohl einfache als auch komplexe Stämme sein. Bei den komplexen Stämmen handelt es sich um Komposita, Derivate oder Konversionen. Wenn Komposita als unmittelbare Konstituenten beim Kompositum auftreten, so werden

¹⁶ Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 128 f.

¹⁷ Vgl. Barz (2009), S. 716 f.

¹⁸ Vgl. Barz (2009), S. 716 f.

rechts,- links- oder beidseitig verzweigte Konstituenten unterschieden, und zwar je nach der Position der komplexen Stämme.¹⁹ Linksverzweigung liegt vor, wenn das Erstglied die komplexere Konstituente ist und das ist meist bei mehr als zwei Stämmen der Fall, z. B. *Datenschutz|recht*, *Spurwechsel|assistent*, *Festnetz|anschluss*, *Keyless-Go-|System*. Die Rechtsverzweigung ist seltener anzutreffen, z. B. *Vorrats|datenspeicherung*, *Auto|werkstatt*, *Handy|fachgeschäft*. Die beidseitige Verzweigung liegt bei Komposita mit vier oder mehr Stämmen vor, z. B. *Datenschutz|grundverordnung*, *SD-Karten-|Navigationssystem*, *Dreipunkt|sicherheitsgurt*. Es steht einem nicht weiterhin frei, den Komplexitätsgrad von Komposita durch die Anreihung mehrerer Stämme zu erhöhen, was Verstehens-Schwierigkeiten zur Folge haben kann. Die Verwendung solcher komplexeren Zusammensetzungen beschränkt sich daher meist auf Gelegenheitsbildungen, z. B. *Südseehnsuchtsschnappschuss*, *Sonnenuntergangspanormafester* (Die Zeit 2003). Hingegen werden komplexere substantivische Zusammensetzungen in Fachwortschätzen zu Systematisierungs- und Präzisierungszwecken der Terminologie eingesetzt, z. B. *Stammzelltransplantation*, *Heizölrückstoßabdämpfung*, *Verkehrsinfrastrukturfinanzierungsgesellschaft*.²⁰ Bei den obengenannten drei Verzweigungen kommen lau Fleischer et al. folgende Strukturen vor:²¹

- a) Bei beiden Konstituenten handelt es sich um Simplizia: *Scheibenwischer*, *Autobahn*, *Datenschutz*, *Betriebssystem*
- b) Die erste und/oder die zweite Konstituente ist eine Zusammensetzung mit Linksverzweigung: *Leichtmetall|rad*, *Datenschutz|recht*, *Kryptowährungs|börse*; mit Rechtsverzweigung: *Tag|fahrleuchte*, *Not|bremsassistent*, *Vorrats|datenspeicherung*; ²² mit beidseitiger Verzweigung: *Autobahn|raststätte*, *Haushalts|steckdose*.

19 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 136.

20 Vgl. Barz (2009), S. 716 f.

21 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 136 ff.

22 Bei bestimmten Komposita ist die Links- bzw. Rechtsverzweigung nicht eindeutig, sodass beides plausibel scheint: *Cloud|speicherdienst* = *Speicherdienst im Cloud* oder *Cloudspeicher|dienst* = *Dienst für einen Cloudspeicher*.

- c) Beim Erst- oder Zweitglied handelt es sich um ein Suffixderivat, beim jeweils anderen Glied um ein Simplex oder Kompositum: *Entwicklerplattform, Entwicklungsteam, Geschwindigkeitslimit*.
- d) Erst- und Zweitglied sind Suffixderivate: *Geschwindigkeitsanpassung, Fahrerausbildung, Serververbindung*. Außer *-er* (*Fahrerausbilder*) und *-ung* (*Lösungsfindung*) lassen sich kaum andere Beispiele belegen, bei denen das gleiche Suffix im Erst- und Zweitglied vorkommt.
- e) Entgegen alten und wiederholt zu findenden Bemerkungen über die Ungeläufigkeit eines Erstgliedes mit Diminutivsuffix, finden sich heute laut Fleischer et al. Komposita mit demotivierten Diminutiva, wie *Mädchenschule, Kaninchenfell*. Auch fachsprachliche Begriffe lassen sich nach diesem Muster bilden, z. B. *Teilchenstrahlung, Teilchenstrom*. Hingegen kommt die Kombination zweier Diminutiva in beiden Konstituenten sehr beschränkt vor.
- f) In der deutschen Gegenwartssprache kommen Erstglieder mit dem Motivierungssuffix *-in* sehr oft vor, allerdings immer mit dem Fugenelement *-en*, was dann zu *-innen* wird: *Kindergärtnerinnenschule, Käuferinnenschicht, Raucherinnenkinder, Studentinnenwohnheim, Wissenschaftlerinnen-Aussparche, Kanzlerinnengipfel*.
- g) Beim Erst- oder Zweitglied handelt es sich um ein Präfixwort: *Urwaldweg, Reiseunkosten*. Komposita, bei denen zwei Präfixwörter vorkommen, sind selten: *Urwaldunruhe, Unschuldsurzustand, Misserfolgsurerlebnis*, wobei diese Modelle produktiv sind. Die von Fleischer et al. genannten Beispiele weisen eine sehr unterschiedliche Verwendungsfrequenz auf, was auch Fragen zu deren Lexikalisierung und zur Produktivität dieses Bildungsmodells aufwirft. Eine Google-Suche ergibt folgende Ergebnisse: *Unschuldsurzustand* = zwei Treffer (im Duden-Online nicht verzeichnet), *Misserfolgsurerlebnis* = kein Treffer (im Duden-Online nicht verzeichnet), *Urwaldunruhe* = 4000 Treffer (im Duden-Online nicht verzeichnet). Daraus kann geschlossen werden, dass es sich dabei meistens um Okkasionalismen handelt.
- h) Erstglieder in Form von Infinitiven werden nach Fleischer et al. in der Regel als Substantive aufgefasst, wobei auch deren Auflösung in verbale

Wortgruppen teilweise möglich ist. Das Kompositum *Überlebensmethode* kann nominal (*Methode des Überlebens*) oder verbal (*Methode zu überleben*) paraphrasiert werden. Als A-Konstituenten kommen auch Adjektive und Partizipien, die zu Substantiven konvertiert werden. Hierzu nennt Fleischer et al. folgende Beispiele: *Studierendenvertretung, Promovierendenrat, Interessenvertretung von Doktorandinnen und Doktoranden, Angestelltenvertrag*.

- i) Es existieren zwei Modelle, nach denen Komposita mit substantiviertem Infinitiv entstehen; entweder als Kompositum: *Das Autobahnfahren = Das Fahren auf der Bahn*, oder als Konversion einer syntaktischen Fügung bzw. eines verbalen Syntagmas: *Das Kopfzerbrechen = sich den Kopf zerbrechen, das Rechtsüberholen = auf der rechten Seite überholen*.
- j) Es gibt drei Modelle, nach denen Wortbildungen, bei denen ein substantivisches Derivat als B-Konstituente auftritt, entstehen. Beim ersten Modell geht es um das Derivat eines Kompositums *Datenschutz > Datenschützer*. Beim zweiten um ein Kompositum mit einem Suffixderivat *Fahrer von Lastkraftwagen > Lastkraftwagenfahrer*. Beim dritten um ein Suffixderivat aus einer syntaktischen Fügung bzw. einem Syntagma (*in Betrieb nehmen > Inbetriebnahme*). Warum aber Fleischer et al. diese Modelle unter dem Punkt Substantiv als Erstglied bei der substantivischen Komposition einordnen, obwohl es sich dabei um ein eindeutiges Derivat handelt, ist fraglich.
- k) Komposita entstehen auch mit Fremdelementen. Dabei geht es entweder um ausschließlich aus Fremdelementen bestehenden Zusammensetzungen oder um sogenannte Hybridbildungen, bei denen native Grundmorpheme bzw. Morphemkomplexe mit Fremdelementen zu Komposita kombiniert werden. Dieses Modell erweist sich in der deutschen Gegenwartssprache als sehr produktiv: *Cloudlösung, Hautcreme, Haarspray, Soft Drink, Happy End*. Bei Komposita mit einem Fremdelement als Erst- und Zweitglied tendiert man zur Getrennschreibung. Es kann auch bei einer Hybridbildung zu einem

Normverstoß hinsichtlich der Kompositionsfuge kommen, wie in: *Stabilitäts Controll* (Kfz-Technik).

- l) Aufgrund des Binaritätsprinzips der Komposition und zu Erleichterungszwecken tendiert man in bestimmten Fällen zur Meidung bzw. Tilgung eines dritten Grundmorphems. Bei identischen Gliedern werden Konstituenten nicht doppelt verwendet: *(Wasser-)Leitungswasser*, *(Sport-)Hallensport*, *S-(Bahn)-Bahnhof*. Das Bestimmungswort beim Substantiv entfällt tendenziell, wenn das ganze Kompositum als Erstglied bei einem erweiterten Kompositum auftritt: *(Eisen)-Bahndamm*, *-körper*, *-polizei*, *-post*. Hierzu muss angemerkt werden, dass die von Fleischer et al. genannten Beispiele *Bahndamppolizei* und *Bahndammpost* auf der Basis einer Google-Suche nicht ein einziges Mal belegt sind, wobei hier nicht verifiziert werden kann, in welchem Korpus entsprechende Beleg ausfindig gemacht werden können. Aus sprachökonomischen Gründen kommt es auch vor, dass bestimmte Glieder, meistens in der Mittelposition, entfallen: *Atomenergiebehörde* > *Atombehörde*, *Ärzttekammerpräsident* > *Ärztepräsident*.

1.2.1.3.2 Adjektiv als Erstglied

Laut einer empirischen Erhebung auf der Basis des Innsbrucker Korpus beträgt der Anteil von Komposita mit adjektivischem Erstglied nach Wellmann weniger als 10%,²³ was auf eine Beschränkung dieses Bildungstyps schließen lässt. Nach Fleischer et al. entstehen beim Typ Adjektiv/Substantiv folgende Formativstrukturen:²⁴

- a) Als Erstglied tritt üblicherweise ein adjektivisches Simplex auf:
Schnellstraße, *Großstadt*, *Leerlauf*
- b) Trotz der Präferenz von einsilbigen Adjektiven als Erstgliedern treten auch zweisilbige als A-Konstituenten auf, und zwar z. T. in zahlreichen

23 Vgl. Wellmann (1998), S. 488, zit. nach Fleischer et al. (2012), S. 152.

24 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 152 f.

lexikalisierten Komposita. Dazu zählen z. B. *Doppel* (-achse, -agent, -ehe, -spitze), *Dunkel* (-kammer, -zelle, -ziffer), *Edel* (-gas, -holz, -stein), *Mittel* (-bau, -punkt, -wert), *Eigen* (-art, -bau, -bedarf, -kapital, -regie), *Trocken* (-anlage, -bau, -dock, -element, -hafen), *Bitter* (-klee, -salz, -geschmack, -wasser), *Bieder* (-mann, -sinn), *Mager* (-milch, -käse, -kost, -sucht), *Sauer* (-braten, -brunnen, -kraut, -milch, -topf). Die Ungeläufigkeit bestimmter zweisilbiger Adjektive als Erstglieder wie *heikel*, *eitel*, *simpel*, *düster*, *finster*, *hager*, *heiser*, *heiter*, *lauter*, *munter*, *sicher*, *teuer* führt Fleischer et al. auf deren Semantik und mangelnde begriffliche Relevanz und nicht auf deren prosodische Struktur zurück.

- c) Aus morphologischen Gründen sind Komposita mit adjektivischem Derivat bei Verwendung von nativen Suffixen, wie *-bar*, *-ig*, *-isch*, *-lich*, als Erstglieder sehr selten. Bei der Bildung von Komposita tritt dann die Derivationsbasis des entsprechenden adjektivischen Derivats als Erstglied auf: *pflanzliche Kost* > *Pflanzenkost* und nicht *Pflanzlichkost*, *menschliches Herz* > *Menschenherz*, *steiniger Weg* > *Steinweg* (Hier wird die Wortgruppe entgegen der Zusammensetzung aber meistens in übertragenem Sinne verwendet), *schulische Probleme* > *Schulprobleme*, *eiserne Truhe* > *Eisentruhe*. Komposita mit dem Erstglied Teil + Nomina Actionis können mit teilweise + Substantiv paraphrasiert werden: *Teilautomatisierung* > *teilweise Automatisierung*, *Teilrevision* > *teilweise Revision*. Nicht aber *Teilbetrag*, *Teilkonzern*. Zu den Ausnahmen zählen, neben Einzelfällen wie *Chemischreinigung*, Derivate von Volks- und Ländernamen: *Englischkenntnisse*, *Französischkurs*, *Spanischlehrer*²⁵. Dabei, betont Fleischer et al, ist das Erstglied als substantiviertes Adjektiv aufzufassen. Dieses Modell gilt auch für Farbbezeichnungen, wie *Rötlichblond*. Schließlich fallen darunter auch Fachausdrücke insbesondere mit Adjektiven auf *-ig*: *Billigflug*, *Billigangebot*, *Billigware*, *Fertigbeton*, *Fertiggericht*, *Fertigbau*,

25 Vgl. Willmanns, Wilhelm: Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- u. Neuhochdeutsch. 2. Abt.: Wortbildung. Straßburg: Karl. J. Trübner, 1899, S.514, zitiert nach Fleischer et al. (2012), S. 154.

Fertighaus, Fertigprodukt, Flüssiggas, Flüssigdünger, Flüssigstoff, Niedriglohn, Niedrigenergiehaus, Niedrigverbrauch. Als Erstglieder kommen sehr oft adjektivische Derivate mit einigen Fremdsuffixen wie **-al** (*Kapitalverbrechen, Kolossalbau, Kollateralschaden*), **-ar** (*Elementarereignisse, Primärenergie, Sekundärmarkt*), **-at** (*Privatvermögen*), **-iv** (*Exklusivrecht, Kursivdruck, Intensivmedizin*). Davon ausgeschlossen sind aber andere adjektivische Derivate mit den Fremdsuffixen **-abell/ -ibel** (*komfortabel, reparabel*), **-ant/ent** (*tolerant, frequent*), **-esk** (*grotesk, clownesk*), **-os/ös** (*grandios, seriös*). Das Adjektiv *modern* tritt auch nicht als Erstglied auf und adjektivische Derivate auf **-it** beschränken sich auf bestimmte Fachwörter wie *Indefinitpronomen, Infinitkonstruktion*.

- d) Partizipialformen, insbesondere als Partizip-II, kommen auch als Erstglieder bei substantivischen Komposita vor, allerdings in sehr geringem Maße im Vergleich zu Adjektiven (*Belebtschlamm, Gebrauchtwagen, -fahrzeug, -teile, Gemischtwaren, Vergriffenmeldung, Vermisstmeldung*), wobei z. B. das Partizip-II *gebraucht* mal als unmittelbare Konstituente mal als attributives Adjektiv innerhalb einer Wortgruppe verwendet wird (*Gebrauchtwagen* aber *gebrauchter Computer, gebrauchtes Handy*). Das Partizip I kommt noch seltener als Erstglied zum Einsatz, wobei dessen Verwendung sich auf bestimmte Fachbegriffe beschränkt (*Liegendwasser, Lebendgewicht, -masse, -vieh*).
- e) Als Erstglieder kommen in der deutschen Gegenwartssprache auch Superlativformen von Adjektiven öfter vor (*Kleinstmengung, Mindestbetrag, Höchstgrenze, Tiefstpreis, Tiefstwert, Schwerstarbeit, Schwerstbehinderung*, wobei z. B. beim Adjektiv *hoch* nur die Superlativform nicht aber die Grundform als Erstglied üblich ist (*Höchstpreis, -grenze, -angebot* und nicht *Hochpreis, -grenze, -angebot*).

1.2.1.3.3 Verbstamm als Erstglied

Fleischer et al. weisen darauf hin, dass die Wortbildungsaktivität des Verbs formativstrukturell die Eigenschaft hat, dass das Verb verschiedene Stammformen

bei Kompositionen hat, sodass dieses mit Fugenelement oder ohne (*Lesebuch*, *Bindfaden*), mit Vokaländerung oder ohne (*Fährhafen*, *Fuhrpark*, *Fahrwerk*) zum Einsatz kommt. Von dieser Kategorisierung ausgeschlossen sind die volle Form des Infinitivs (*Lebenslauf*), Präterital- und Partizipialstämme (*Schusswaffe*), ebenso wie Konversionen aus Partizipien, die den adjektivischen Erstglieder zugeordnet werden.²⁶

Ähnlich wie beim Substantiv und Adjektiv als Erstglied kommen laut Fleischer et al. bestimmte Formativstrukturen vor, die im Folgenden zusammengefasst werden:²⁷

- a) Verbstämme kommen in der Regel als Simplizia, Präfixverben oder Partikelverben als Erstglieder bei substantivischen Komposita vor: *Tauchroboter*, *Entladerampe*, *Verkaufsabteilung*, *Anfahrassistent*, *Anschnallpflicht*, *Ausgehverbot*. Nach Kienpointner gelten vor allem die folgenden Verbstämme als besonders produktiv:

Abbau- [(Abbauprodukt), *Abhör-* [Abhörskandal], *Back-* [Backofen, Backwurst, Backstube], *Bade-* [Badetuch, Badezimmer, Badewanne], *Bau-* [Baukosten, Bauplan, Bauwerk], *Bohr-* [Bohrarbeiten, Bohrmaschine], *Denk-* [Denkweise, Denkvermögen], *Dreh-* [Dreharbeiten, Drehmoment], *Druck-* [Druckpatrone, Druckversion], *Fahr-* [Fahrschule, Fahrzeug], *Flimmer-* [Flimmerkasten, Flimmerhärchen], *Förder-* [Förderband, Fördermenge], *Gefrier-* [Gefrierpunkt, Gefrierschrank], *Heil-* [Heilmittel, Heilmethode], *Heiz-* [Heizöl, Heizleistung], *Koch-* [Kochkunst, Kochtopf], *Les(e)-* [Lesebuch, Lesecke], *Leucht-* [Leuchtmasse, Leuchtturm], *Reit-* [Reitsport, Reitstiefel], *Sammel-* [Sammelband, Sammelrechnung], *Schreib-* [Schreibgerät, Schreibmaschine], *Schwimm-* [Schwimmweste, Schwimmbad], *Sprech-* [Sprechstunde, Sprechfertigkeit], *Sterb(e)-* [Sterbeurkunde, Sterbegeld], *Stink(e)-* [Stinkbombe, Stinkdrüse], *Wander-* [Wanderschuhe, Wanderweg], *Wasch-* [Waschmaschine, Waschpulver], *Werbe-* [Werbeanzeige, Werbebotschaft].²⁸

26 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 159.

27 Vgl. Fleischer et al. (2012), S. 161 f.

28 Kienpointner, Maria: Wortstrukturen mit Verbalstamm als Bestimmungsglied in der deutschen Sprache, Innsbruck: Institut für Germanistik, 1985, S. 390 ff., zitiert nach Fleischer et al., 2012, S. 161.

- b) Grundsätzlich können auch fremdsprachliche Verbstämme als Erstglieder bei substantivischen Komposita vorkommen, auch wenn deren Frequenz im Vergleich zu nativen Verbstämmen geringer ausfällt: *Charterflug, Mixergerät*. Dies gilt aber nicht für Verbstämme auf *-ier*: *Chiffriersprache, Kodierstecker, Experimentierfreude, Kopiervorlage, Passierschein, Rasierapparat, Visierobjekt*. Seit der massenhaften Verbreitung des Internets haben sich manche Verbstämme englischen Ursprungs als besonders produktiv und kompositionsfähig erwiesen. Dabei geht es z. B. um die Verbstämme *download, upload* und *surf*: *Downloadgeschwindigkeit, Uploadgeschwindigkeit, Surfverhalten*.
- c) Bei substantivischen Komposita des Typs Verb/Substantiv kommt es selten zu Kopplungen mehrerer Verbstämme. Diese kommen besonders in der technischen Fachsprache vor, wie *Mischsortierverfahren, Streckspinnverfahren*.
- d) Verbstämme, die mit einem Substantiv oder Adjektiv gekoppelt sind, kommen häufiger als Erstglieder bei substantivischen Komposita vor. Bei diesem Bildungstyp gilt die erste unmittelbare Konstituente als Syntagma: *Brötchenbacklinie, Schrottholedienst, Lasthebemagnet*. Wortbildungen, in denen erst die zweite unmittelbare Konstituente den Verbstamm enthält, d.h. in denen diese als solche lexikalisiert ist, wie *Betonmischmaschine, Qualitätstrinkmilch* oder *Müllsortieranlage*, gelten als Komposita nach dem Typ Substantiv/Substantiv.²⁹
- e) Bei manchen Komposita liegt dem simplizischen Verbstamm als Erstglied ein komplexes Verb, meist mit Linkserweiterung, zugrunde: *Lösegeld* > *auslösen*, *Rieselfeld* > *berieseln*, *Flammpunkt* > *entflammen*, *Zerrbild* > *verzerren*. Auch mit Links- und Rechtserweiterung beim Verbstamm *Schad-*: *Schadfraß, Schadholz* > *beschädigen*.

²⁹ Dies wirft aber Fragen auf, denn auch bei *Brötchenbacklinie* und *Lasthebemagnet* darf es sich um ein Kompositum mit zwei Substantiven handeln, wenn man bedenkt, dass dabei *Backlinie* und *Hebemagnet* als zweite unmittelbare Konstituente zu betrachten sind, da diese lexikalisiert sind und als solche verwendet werden.